

Liebe Mitglieder,

kurz vor Weihnachten 1979 überfielen in Berlin-Schöneberg vier Täter das gepanzerte Fahrzeug einer Werttransportfirma, schossen mehrfach in dessen Frontscheibe und schlugen dann mit einem Vorschlaghammer eine hintere Panzerglasscheibe des Fahrzeuges ein. Eine Funkstreifenbesatzung in der Nähe hörte die Schüsse und eilte zum Tatort, wo es zu einer Schießerei mit den Tätern kam. Einer der Männer wurde dabei in den Kopf getroffen und blieb am Tatort liegen, die anderen entkamen.

An Hand der Personalien des Verletzten konnten weitere Verdächtige ermittelt und festgenommen werden. Anfang 1980 verstarb der Angeschossene, woraufhin der Haupttäter ein umfassendes Geständnis ablegte. Demnach hatten die Täter (die so genannte „Hammerbande“) von 1973 bis 1979 insgesamt 16 versuchte und vollendete schwere Raubtaten auf Geschäfte, Kassen und Werttransportfahrzeuge begangen und dabei mehrere Millionen DM erbeutet. Der Haupttäter wurde 1980 zu 15 Jahren Freiheitsstrafe verurteilt und 1992 vorzeitig aus der Haft entlassen.

Im Zuge einer weiteren Raubserie erbeuteten 2003 zwei Täter bei einem Überfall auf ein Werttransportfahrzeug in Sachsen-Anhalt etwa 2,7 Millionen Euro, wobei sie – wie zuvor – mit einem Trennschleifer („Flexbande“) an das Geld kamen. Nach dem Ergebnis der Ermittlungen, bei denen auch die DNA genommen wurde, war der Haupttäter derselbe wie damals in Berlin. Er wurde 2007 vom Landgericht Naumburg zu 13 Jahren und sechs Monaten Freiheitsstrafe verurteilt.

Schon im Juni 1992 hatten mehrere bewaffnete Täter in Bernau, Brandenburg, ein Werttransportfahrzeug überfallen und dabei einen Wachmann erschossen. Am Tatort sichergestellte DNA führte nun wieder zu demselben Haupttäter wie in Berlin und Sachsen-Anhalt. Er wurde im März 2012 als jetzt 61-Jähriger vom Landgericht Frankfurt (Oder) unter Einbeziehung der Strafe aus Sachsen-Anhalt zu einer Freiheitsstrafe von 15 Jahren verurteilt. Dieses Urteil ist noch nicht rechtskräftig.

In den letzten Jahrzehnten haben sich die Ermittlungsmöglichkeiten der Kriminalpolizei erheblich erweitert. Heute gibt es neben der DNA sowie Telefonüberwachung etwa das Ninhydrin-Verfahren zur Sichtbarmachung von Fingerabdruckspuren auf Papier, Luminol zur Erkennung organischer Spuren, den Einsatz von Computern mit den unterschiedlichsten Recherchemöglichkeiten und nicht zuletzt auch die Ortung und Auswertung von Verbindungsdaten der mobilen Telefontelefonate.

Die ISVK hat zur effektiveren Kriminalitätsbekämpfung bereits frühzeitig unterschiedliche Kriminalpolizeidienststellen unterstützt

- durch Lieferung von Spurensicherungskoffern nach Brandenburg,
- durch Übergabe eines Computerauswertungsprogrammes zur Bekämpfung von Raubserien an die Berliner Kriminalpolizei, woraufhin die Polizei später weitere solcher Programme anschaffte, und
- durch Bereitstellung zahlreicher Computer an das Kriminalreferat zur Bekämpfung des Betruges.

Wir werden, falls erforderlich, auch weiterhin Polizeidienststellen unterstützen, um eine erfolgreiche Kriminalitätsbekämpfung zu gewährleisten. In diesem Sinne grüße ich Sie recht herzlich!

Ihr



Gert Wildenhein

Verein

JAHRESSITZUNG 2012 DES GESAMTVORSTANDES DER ISVK IN BERLIN: „DIE SITUATION HAT SICH IM LETZTEN JAHR NICHT EBEN VERBESSERT“



Am 5. Mai 2012 trat der Gesamtvorstand der Initiative Schutz vor Kriminalität (ISVK) e. V. in Berlin zu seiner turnusmäßigen Jahressitzung zusammen. Der Vorsitzende, Gert Wildenhein, sprach gleich in seinem einleitenden Bericht das Problem sinkender Mitgliederzahlen, zurückgehender Finanzmittel und eher geringer Zuweisungen von Zahlungsaufgaben durch die Justiz an: „Im Mai 2011 hatten wir 188 Mitglieder, heute sind es nur noch 181 Mitglieder, von denen schon zwei ihren Austritt zum Quartalsende erklärt haben. – Vor einem Jahr standen dem Verein fast 18.400 € zur Verfügung, Ende 2011 waren es noch rund 16.950 €, und das derzeitige Guthaben beträgt trotz namhafter Zuwendungen und einer Zahlung zu einer Auflage der Justiz noch gut 15.800 €.“ Wenn diese Entwicklungen nicht gestoppt werden könnten, bleibe die künftige Fördertätigkeit der ISVK nach wie vor gefährdet.

Wie Gert Wildenhein weiter berichtete, konnte die ISVK trotz eher geringer Zuweisungen von Zahlungsaufgaben durch die Justiz – im ganzen Jahr 2011 flossen uns von dieser Seite nur 4.150 € und im laufenden Jahr gerade 150 € zu – im Vorjahr über 6.700 € für die Förderung satzungsgemäßer Aufgaben ausreichen und damit noch praktisch allen Förderanträgen entsprechen. Im laufenden Jahr wurden schon Fördermittel von über 6.600 € ausgegeben oder zugesagt – darunter auch wieder für den traditionellen alljährlichen Sonderpreis zum Berliner Präventionspreis.

Mit Blick auf die Zahlen zur Entwicklung des Mitgliederbestandes, der Finanzlage und des Mittelzuflusses aus Zahlungsaufgaben der Justiz machte der Vorsitzende zusammenfassend deutlich: „Die Situation unserer ISVK hat sich seit der letzten Gesamtvorstandssitzung nicht eben verbessert. Daher müssen wir vor allem die Aufklärungsarbeit in Kreisen der Justiz weiter intensivieren, wobei es ganz wesentlich auf das persönliche Engagement unserer Regionalbeauftragten durch persönliche Ansprachen von sachbearbeitenden Staatsanwälten, Mitgliederwerbungen sowie Einwerbung von Zuwendungen ankommt.“

Der Schatzmeister, Peter Butze, präzierte die schon vom Vorsitzenden angesprochenen Zahlen zu unserer Finanzlage anhand seines Abschlusses vom 17. Januar 2012 für das gesamte Jahr 2011 und der Feststellungen in der Kassenprüfung vom 19. April 2012 durch die Kassenrevisorin Bärbel Loeffler, die keinerlei Beanstandungen ergeben hatte.

In diesem Berichtszeitraum hatte die ISVK Einnahmen von 20.183,16 € (9.971,00 € aus Mitgliedsbeiträgen, 4.300,00 € aus Zuweisungen der Justiz, 5.815,00 € aus Zuwendungen und 97,16 € aus Bankzinsen). Die Zahlungen zu Auflagen der Justiz kamen aus Thüringen (4.000,00 €) sowie aus Brandenburg und Niedersachsen (jeweils 150,00 €), die Zuwendungen flossen uns überwiegend – dank der Einwerbungen unseres Regionalbeauftragten Kurt Maier – aus Hessen sowie aus Niedersachsen und Berlin zu. Der Mittelzufluss aus Mitgliedsbeiträgen werde im weiteren Verlauf des Jahres 2012 aber nachlassen, weil zahlreiche Mitglieder im ersten Quartal ihren Jahresbeitrag einziehen ließen.

Die Gesamtausgaben beliefen sich in diesem Zeitraum auf 19.182,36 € (10.467,88 € für satzungsgemäße Aufgaben und 8.714,48 € für Verwaltungskosten). Die Verwaltungskosten konnten bisher entsprechend der Zielsetzung unseres Vereins vollständig aus Mitgliedsbeiträgen gedeckt werden.

Der 1. Geschäftsführer, Winfried Roll, berichtete aus der Geschäftsstelle in Berlin-Lankwitz, wo das marode, fast achtzig Jahre alte Stromleitungsnetz in unserem „Haus 27“ in der zweiten Oktoberwoche 2011 wiederholt kurzzeitig zusammengebrochen war, was die irreparable Beschädigung der Festplatte unseres PC zur Folge hatte. Der Geschäftsstellenbetrieb konnte dank der parallelen Speicherung aller Dateien auf dem privaten PC des 1. Geschäftsführers von dort aus fortgeführt werden. In der zweiten Novemberwoche 2011 wurde in der Geschäftsstelle ein neuer, hochleistungsfähiger PC zum Preis von 400 € in Betrieb genommen.

Impressum „Schutz vor Kriminalität“ – Mitgliederinformation der ISVK
Eigendruck im Selbstverlag – Redaktion: KD a. D. Winfried Roll
Initiative Schutz vor Kriminalität (ISVK) e. V.
Gallwitzallee 85 (Eingang Eiswaldtstraße 2), 12249 Berlin
Telefon/Telefax: 030 2473548 – E-Mail: post@isvk.de – Internet: www.isvk.de

Unsere Mitgliederinformationen werden seit fünf Jahren – ab Nr. 2/2007 – auch als „Newsletter“ per E-Mail versandt. Damals nahmen erst 45 (24,2 Prozent) von 186 Mitgliedern am Newslettersend teil, bei der letzten Aussendung vom März 2012 waren es schon 97 (53,3 Prozent) von 182 Mitgliedern.

Die Veröffentlichung über die ISVK in der Märzausgabe 2011 der BDK-Zeitschrift „der kriminalist“ erbrachte in der Rückschau einen eher bescheidenen Erfolg: Wir gewannen dadurch immerhin ein neues Mitglied aus Mecklenburg-Vorpommern, das als aktiver Kriminalbeamter und Vorsitzender des BDK-Bezirksverbandes Rostock schon hunderte unserer Aktenlesezeichen verteilte, woraufhin uns von der Staatsanwaltschaft Rostock nach Jahren wieder einige kleinere Zahlungsaufgaben zugewiesen wurden.



Bei unserer Pressearbeit schaffen es offenbar weiterhin nur unsere Regionalbeauftragten „in der Fläche“, mit der Arbeit der ISVK in die Medien zu kommen. Während dort die Zeitungen sogar über ein einzelnes unserer Anti-Gewalt-Trainings für Vorschulkinder ausführlich und bebildert berichten, ist der Hauptstadtbesuch selbst eine Förderung über Tausende Euro kaum je eine Notiz wert. Seit der letzten Sitzung des Gesamtvorstandes gelangen unseren Regionalbeauftragten in Hessen und in Niedersachsen fünf Printmedienveröffentlichungen (alle noch 2011).

Trotz eines gewissen Mitglieder- und Mittelrückgangs konnte der Geschäftsführende Vorstand seit der letzten Gesamtvorstandssitzung praktisch alle satzungsgemäßen Anträge auf Förderungen mit dem jeweils beantragten Zuwendungsbetrag bewilligen. Auch die Stiftung eines Sonderpreises zum alljährlichen Berliner Präventionspreis war für 2011 und für das laufende Jahr beizubehalten. Der Stellvertretende Vorsitzende Prof. Heinz Jankowiak ist seit 2009 Mitglied der Jury, die über die Vergabe des Berliner Präventionspreises und der Sonderpreise hierzu entscheidet. Insgesamt wurden in dieser Zeit 9.777 € an beantragten Förderungen beschlossen und überwiegend auch ausgereicht (3.150 € im restlichen Jahr 2011 und 6.627 € im laufenden Jahr 2012).

In seinem Ausblick verwies auch der 1. Geschäftsführer auf unseren fortbestehenden Bedarf an mehr Mitgliedern, mehr Beitragseinnahmen sowie mehr zugewiesenen und auch bezahlten Zahlungsaufgaben der Justiz. Er erwähnte unsere Sparbemühungen etwa bei Portokosten und Bankgebühren, wodurch in den letzten beiden Jahren die niedrigsten Verwaltungskosten seit seiner Amtsübernahme anfielen, und appellierte an die Mitglieder, unsere Einsparungsmöglichkeiten durch elektronischen Mitteilungsversand oder jährlichen Beitragseinzug noch stärker zu nutzen sowie neue Mitglieder und Sponser zu werben.

Die Beisitzer Projektgruppe, Derk van Berkum und Frank Thiele, präsentierten dem Gesamtvorstand die Plakate und Falblätter, die von den auf der letzten Gesamtvorstandssitzung beschlossenen Mitgliedern beschafft worden waren. Sie stellten außerdem ihr neues transportables Hintergrundtransparent mit dem Logo der ISVK und einigen Leitsätzen vor, das bei Veranstaltungen und Fototerminen medienwirksam eingesetzt werden kann. Bei ihrer Vortrags- und Seminararbeit haben sich die neuen, auf praktisch jeder Oberfläche haftenden Taktifol®-Präsentationsfolien bewährt, die – anders als Flipcharts – leicht zu transportieren und wiederholt zu beschreiben sind.

Frank Thiele erwähnte zudem die zahlreichen Veranstaltungen der Projektgruppe, so die Selbstbehauptungskurse oder Anti-Gewalt-Trainings an Kindergärten und Schulen, die in Flächenländern wie Baden-Württemberg, Niedersachsen oder Hessen weiterhin auf mehr Medieninteresse stoßen als etwa in Berlin. Er stellte auch für das laufende Jahr ein weiteres Präventionstraining für ISVK-Mitglieder (Freunde und Familie – „friends and family“) mit unserem Kooperationspartner *dolife* in Aussicht.

LANDESKOMMISSION BERLIN GEGEN GEWALT MIT NEUER GESCHÄFTSFÜHRUNG



Anfang April 2012 wurde der langjährige Leiter der Geschäftsstelle der Landeskommission Berlin gegen Gewalt, Dipl.-Soziologe Stephan Voß, aus seinem Amt verabschiedet. Er hatte die Geschäftsführung der Landeskommission weit über 15 Jahre lang inne und war uns in dieser Zeit der Kooperation bei zahlreichen Projekten, Veranstaltungen oder Vorhaben stets ein höchst kompetenter Gesprächspartner und überaus engagierter Mitstreiter in An gelegenheiten der Gewalt- und Kriminalitätsprävention. Die kommissarische Leitung der Geschäftsstelle der Landeskommission Berlin gegen Gewalt wurde inzwischen Oberregierungs rätin Dipl.-Politologin Ute Vialet übertragen.

Herausragende Beispiele unserer Zusammenarbeit mit Stephan Voß waren unsere alljährliche Ausschreibung eines Sonderpreises zum Berliner Präventionspreis seit 2002 sowie die Ausschreibungen

für Berliner Grundschulen „Schule und Eltern aktiv für Toleranz und demokratisches Handeln“ in den Jahren 2005 bis 2008, zu denen die ISVK einen Großteil der Fördermittel sowie den Vorsitz in der Jury beitrug.

Stephan Voß tritt ab Juli 2012 seine Abordnung als wissenschaftlicher Mitarbeiter zur Alice Salomon Hochschule Berlin (ASH, früher: Alice-Salomon-Fachhochschule für Sozialarbeit und Sozialpädagogik Berlin) an, wo er sich weiter mit dem Thema Gewaltprävention befassen und uns insofern als sachkundiger Ansprechpartner erhalten bleiben wird. Wir wünschen ihm für seine neue Verwendung alles Gute und viel Erfolg!

Projektförderung

RANG SECHS FÜR „EIN BOOT“ BEIM 3. DRACHENBOOTCUP: EIN ERFOLG FÜR „SCHULE UND POLIZEI“

Das Drachenbootprojekt „Ein Boot – Schule und Polizei“ der Operativen Gruppe Jugendgruppengewalt (OGJ) der Berliner Polizeidirektion 5, bei dem Jugendliche, Schule und Polizei im wahrsten Wortsinne „in einem Boot“ sitzen, bewährt sich weiter: Die Mannschaft aus überwiegend benachteiligten jungen Menschen, die von der ISVK mit einheitlichen T-Shirts ausgestattet worden war (Mitgliederinformation Nr. 2/2011, Seite 5), belegte beim 3. Drachenbootcup des Vereins für Kanusport Berlin e. V. in einem Teilnehmerfeld von 13 Mannschaften einen beachtlichen sechsten Platz. Die ISVK hatte für die Regatta das Startgeld von 95 € gesponsert und wird auch künftige Starts finanzieren.



Zum 3. Drachenbootcup des Vereins für Kanusport Berlin e. V. besuchte auch Kriminaldirektor Manfred Schmandra (3. v. r.), der Leiter der Kriminalpolizei der Direktion 5 der Berliner Polizei, die von der ISVK gesponserte Mannschaft „Ein Boot“ der Operativen Gruppe Jugendgruppengewalt.
Foto: Polizei Berlin

Über der Regattastrecke auf dem Hohenzollernkanal in Saatwinkel (Berlin-Reinickendorf) lockte am Samstag, dem 5. Mai 2012, nicht eben „Kaiserwetter“, als hier der Verein für Kanusport Berlin e. V. ab 10 Uhr seinen 3. Drachenbootcup austrug: Tief hängende Wolken, aus denen in kurzen Abständen dröhnende Jets zur Landung auf dem benachbarten Flughafen Berlin-Tegel ansetzten, bescherten der Veranstaltung reichlich Nieselregen. Dazu ließ ein frischer Wind die 13 teilnehmenden Mannschaften frösteln und nur die Vereinswimpel am Flaggenmast fröhlich flattern.

Der Stimmung tat das Wetter allerdings keinen Abbruch, wie Winfried Roll, unser 1. Geschäftsführer, bei seinem Besuch der von der ISVK gesponserten Mannschaft „Ein Boot“ („Schule und Polizei“) feststellen konnte: Man stärkte sich mit heißen Getränken oder rückte einfach etwas näher zusammen.

Wegen der am selben Tag ab 12 Uhr in Britz (Berlin-Neukölln) – also „am anderen Ende“ von Berlin – anberaumten Sitzung des Gesamtvorstandes der ISVK konnte der 1. Geschäftsführer nur kurz mit dem Projektbetreuer, Polizeikommissar Andreas Steinz von der Operativen Gruppe Jugendgruppen-

gewalt (OGJ) der Berliner Polizeidirektion 5, sprechen, die Mannschaftsvorbereitungen beobachten und wenigstens noch das erste Rennen mitverfolgen. Beim Start „unserer“ Mannschaft, der erst für 10.40 Uhr angesetzt war, musste er schon wieder unterwegs sein.

So ergab sich auch keine Gelegenheit mehr, die Repräsentanten der Polizeidirektion 5 – den Direktionsleiter, Direktor beim Polizeipräsidenten Bernhard Kufka, und den Leiter der örtlichen Kriminalpolizei, Kriminaldirektor Manfred Schmandra – zu begrüßen, die „unsere“ Mannschaft am Nachmittag besuchten und damit die Wertschätzung der Polizeiführung für die Arbeit der OGJ und speziell für dieses Präventionsprojekt unterstrichen.

„Ein Boot“ belegte dieses Mal den sechsten Rang und platzierte sich damit immerhin in der oberen Hälfte des Teilnehmerfeldes.

Die ISVK hat dem Projekt eine kontinuierliche Kooperation zugesagt und wird es daher auch künftig gerne sponsern, zumal sich der Aufwand von derzeit 95 € Startgeld pro Jahr im Vergleich zu unseren sonstigen Projektförderungen in einem recht bescheidenen Rahmen bewegt. Manchmal fehlen aber eben diese „paar Euro“, um ein einfaches und erfolgreiches Projekt wie dieses „am Laufen“ zu halten.

Lesetipp

GÜNTHER GUGEL: „HANDBUCH GEWALTPRÄVENTION FÜR DIE GRUNDSCHULE UND DIE ARBEIT MIT KINDERN“

Auch die Grundschule wird von Konflikten und Gewalt in vielfältigen Formen nicht verschont. Wenngleich das Ausmaß im Vergleich zu anderen Schularten geringer ist, so stellt Gewalt doch auch hier ein gravierendes Problem dar. Verbale Grenzüberschreitungen, Mobbing, Ausgrenzung, Drohungen, Erpressungen oder körperliche Gewaltanwendungen zerstören nicht nur die Grundlagen des Zusammenlebens und -lernens, sie stellen auch den Lernerfolg in Frage.



Das in diesem Handbuch vorgestellte Konzept zur Gewaltprävention an Grundschulen geht weit über herkömmliche Präventionsprogramme hinaus. Es umfasst auf der Basis wissenschaftlicher Erkenntnisse einen ganzheitlichen Ansatz, der Schülerinnen und Schüler, Eltern und Lehrkräfte, aber auch Schulstrukturen einschließt.

Das „Handbuch Gewaltprävention für die Grundschule und die Arbeit mit Kindern“ umfasst 18 Bausteine, die das gesamte Feld der Gewaltprävention in diesem Bereich abdecken. Das Verständnis von Gewalt und Grundsätze der Gewaltprävention in Schule und Elternhaus stellen die Basis für konkrete Ansatzpunkte dar, „Soziales Lernen fördern“, „Konflikte konstruktiv bearbeiten“ und „In Gewaltsituationen handeln“ bilden dabei die übergeordneten Bereiche. Zu jedem Bereich werden ausführliche Hintergrundinformationen, Hinweise zur Umsetzung in der Schule sowie Materialien für Lehrkräfte, Eltern und den Unterricht angeboten.

Dieses Werk aus dem Jahr 2008 ist der erste Teil eines umfassenden Gemeinschaftsprojekts unseres Kooperationspartners Wir stärken Dich e. V. (vorher: WSD Pro Child e. V.) in Zusammenarbeit mit dem Institut für Friedenspädagogik und der Berghof Stiftung. Es ist vornehmlich für die kostenlose Verbreitung im Internet (www.schulische-gewaltpraevention.de) konzipiert. Der zweite Teil, das „Handbuch Gewaltprävention für die Sekundarstufen und die Arbeit mit Jugendlichen“ von Günther Gugel (736 Seiten, ISBN 978-3-932444-52-4), folgte 2010. An der Finanzierung des dritten und vorerst letzten Teils, eines Handbuchs zur Gewaltprävention im Kindergarten, beteiligte sich unsere ISVK im April 2012 mit einem Zuschuss von 1.000 €.

Die Druckfassung des Handbuchs Gewaltprävention für die Grundschule und die Arbeit mit Kindern von Günther Gugel (536 Seiten, ISBN 978-3-932444-22-7) ist im Institut für Friedenspädagogik, Tübingen, erschienen und für 34,80 € im Handel erhältlich.

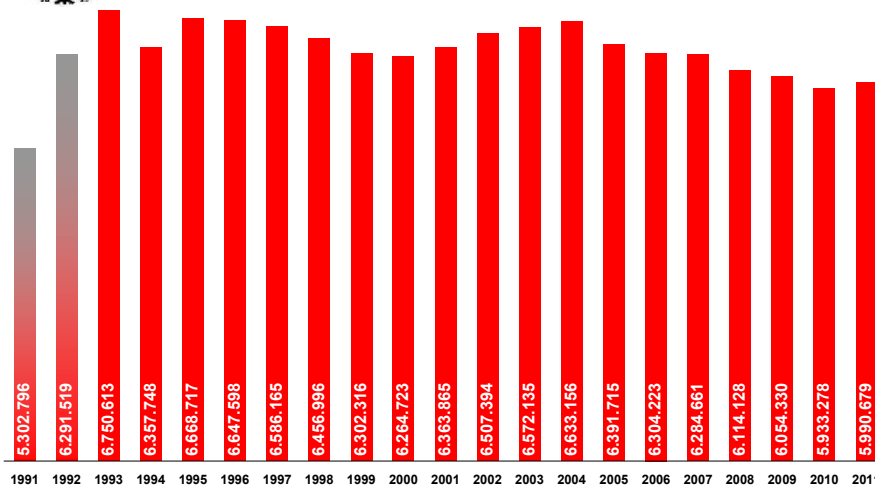
Kriminalität

POLIZEILICHE KRIMINALSTATISTIK 2011: MEHR EINBRÜCHE UND DIEBSTÄHLE, WENIGER GEWALT

Am 16. Mai 2012 stellten Bundesinnenminister Dr. Hans-Peter Friedrich und der Vorsitzende der Ständigen Konferenz der Innenminister und -senatoren der Länder, Mecklenburg-Vorpommerns Innenminister Lorenz Caffier, in Berlin die Polizeiliche Kriminalstatistik für 2011 vor, die für dieses Jahr eine Unterbrechung des langjährigen Trends stetig abnehmender Straftaten und kontinuierlich steigender Aufklärungsquoten ausweist.



Polizeiliche Kriminalstatistik
Bundesrepublik Deutschland 1991 bis 2011



Mit 5.990.679 Straftaten, die 2011 in Deutschland polizeilich erfasst wurden, blieb die Kriminalität zum zweiten Mal seit der Wiedervereinigung unter der Marke von sechs Millionen, wobei die Jahre 1991 und 1992 wegen deutlicher Untererfassungen in den neuen Bundesländern unberücksichtigt bleiben; im Vergleich zum Vorjahr stiegen Straftaten aber um 1,0 Prozent an. Die Gesamtaufklärungsquote betrug nun 54,7 Prozent, ging damit gegenüber 2010, als sie

ihren seit Einführung der Polizeilichen Kriminalstatistik höchsten je erzielten Wert erreicht hatte, um 1,3 Prozentpunkte zurück.

Diebstähle und Einbrüche bilden schon immer den größten Anteil der Gesamtkriminalität. Sie nahmen 2011 um über hunderttausend Fälle auf 2.403.781 Eigentumsdelikte zu, was nun 40,1 Prozent der erfassten Straftaten ausmachte; kurz nach der Wiedervereinigung (1993) hatte dieser Anteil allerdings noch 61,5 Prozent betragen. Wie in den beiden Jahren zuvor stieg der Wohnungseinbruch erneut um diesmal 9,3 Prozent auf 132.595 Fälle an, wobei der darin enthaltene Tageswohnungseinbruch um 9,4 Prozent auf 55.877 Fälle zulegte. Während Autodiebstähle um 2,2 Prozent auf 41.057 Fälle zurückgingen, boomte der Fahrraddiebstahl, der um 7,2 Prozent auf 328.748 Fälle zulegte.

Vermögens- und Fälschungsdelikte gingen um 2,8 Prozent auf 1.150.257 Fälle zurück, sie machen nun 19,2 Prozent (1993: 10,2 Prozent) der Gesamtkriminalität aus. Zunehmende Bedeutung gewinnt in diesem Bereich weiterhin das Internet.

Rohheitsdelikte insgesamt nahmen erneut – wie schon im Jahr zuvor – um 1,0 Prozent auf 781.679 Fälle ab, ihr Anteil an der Gesamtkriminalität, der bald nach der Wiedervereinigung (1993) nur 6,8 Prozent betragen hatte, machte nun 13,0 Prozent aus. Eher jugendtypische Delikte wie schwere Körperverletzung in der Öffentlichkeit, Handtaschen- und Straßenraub gingen erneut zurück, auch Raubtaten im gewerblichen Bereich verzeichneten nach teils recht deutlichen Zunahmen im Vorjahr wieder Rückgänge. – Ebenso waren Angriffe auf unsere Sicherheits- und Ordnungskräfte wiederum rückläufig: 22.839 Fälle von Widerstand gegen die Staatsgewalt bedeuteten einen Rückgang um 2,3 Prozent, aber immerhin doch noch täglich fast 63 Widerstandshandlungen.

Die abnehmende Beteiligung junger Menschen an der Gesamt- und insbesondere auch der Gewaltkriminalität, die sich in Dunkelfelduntersuchungen schon eher abgezeichnet hatte, wird seit vier Jahren auch im Hellfeld der Polizeilichen Kriminalstatistik abgebildet. 2011 ermittelte die Polizei gegenüber dem Vorjahr 6,9 Prozent weniger Kinder, 7,3 Prozent weniger Jugendliche und 5,7 Prozent weniger Heranwachsende als Tatverdächtige. Dieser erfreuliche und hoffnungsvolle Trend scheint sich allmählich zu stabilisieren; er könnte – so hoffen wir – nicht nur auf die bloße Bevölkerungsentwicklung, sondern auch auf jahrzehntelange Präventionsanstrengungen zurückzuführen sein, wie sie unsere ISVK ja seit jeher fördert.